

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872

Autor(en): **Scriba, J. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 12.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wetland und Major von Egger.

Inhalt: Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872 (Schluß). — Disziplin, Militärtücht und Kameradschaft. — Eidgegenossenschaft: Kreis Schreiben. — Luzern: Uebernahme einer Batterie. — Instruktion. — Schwyz: Verlegung der Militärtürse. — Ausland: Italien: Truppenübungen. — Rußland: Verbesserungen.

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppen- zusammenzuge von 1872.

Von

J. von Scriba.

(Schluß.)

Gleichfalls um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr setzte sich die III. Brigade von Riserhaus gegen das ihr bezeichnete Angriffsobjekt, die Höhen von Azenholz, in Bewegung. Unzweifelhaft war dem Obersten Arnold das schwerste Stück der Tagesarbeit zugetheilt. — Im Ernstfalle war hier die größte Gefahr, aber auch die größte Ehre zu finden. Von der Hingebung und der aufopfernden und ausdauernden Tapferkeit dieser Brigade mußte das Schicksal des Tages abhängen. — Sehen wir, wie der Oberst die ihm gestellte Aufgabe gelöst hat.

Nachdem die beiden vorderen Treffen der Brigade sich in Divisionskolonnen, resp. Tirailleurs, formirt hatten, rückte die 6. Halbbrigade, Kommandant Fierz, gegen das Wäldchen, nördlich von Azenholz, vor und nahm in demselben, ohne auf feindlichen Widerstand zu treffen, gedeckte Stellung, während sich die 5. Halbbrigade, Oberstleutnant de Rougemont, gegen die Höhe nordwestlich von Azenholz dirigierte. Wie schon erwähnt, kam dieser ganzen einleitenden Bewegung der Brigade (ohne Artillerie) der unverhoffte Umstand sehr zu Statten, daß die gefährliche, mehrerwähnte Höhe vor Azenholz vom Feinde voreilig aufgegeben war.

Die zur Mitwirkung auf dem linken Flügel bestimmte Batterie Nr. 17 brach allerdings schon um 10 Uhr aus ihrer Stellung bei Rebhaus auf und rückte über Finkensteig und Riserhaus vor, konnte jedoch erst um 11 Uhr 20 Min. ihre erste Feuerstellung links der Straße bei Ladhub einnehmen. Von hier aus beschloß sie feindliche Infanterie in der

Richtung von Debesenleh, ohne somit das eigentliche Angriffsobjekt zu erschüttern.

Auch die 3. Halbbrigade, Oberstleutnant Meyer, rückte aus ihrer gedeckten Stellung etwa um 10 Uhr 45 Min. in die Feuerlinie ein. — Sie verdrängte auf dem rechten Flügel die hier befindliche Abtheilung der Brigade Trümpp (2 Divisionen) und stellt auf dem linken Flügel die Verbindung mit der 5. Halbbrigade (Rougemont) her. — Gegen Haggenschwyl wurde bloß demonstriert, während die Bataillone 5 rechts und 51 rechts über Ober-Azenholz auf Bömmiswyl vorstoßen sollten. Die jetzt noch disponible und intakte Haupt-Reserve, die 4. Halbbrigade, Kommandant Escher, rückte um diese Zeit auf der Straße von Haggenschwyl vor, um für alle Eventualitäten zur Hand zu sein.

Die Eskadron Dragoner, Stabsmajor Schmidt, hatte in der linken Flanke der Division das Terrain aufgeklärt und Patrouillen bis hinter Kugelswinden gegen Bömmiswyl und Holzrütli vorgetrieben. Ein vom Feinde kurz vor 11 Uhr, leider nicht kräftig genug, geführter Offensiv-Stoß gegen den linken Flügel der umgehenden 6. Halbbrigade hatte nicht die gewünschte Wirkung. Er veranlaßte indeß den Oberst Arnold zur Bildung eines Defensivhafens durch Verstärkung des linken Flügels mit 2 Divisionen. Der einzige für das feindliche Korps aus dieser Offensiv-Bewegung resultirende Vortheil bestand in einigem Zeitgewinn.

So sehen wir, etwas nach 11 Uhr, die ganze Division in voller Aktion gegen die Stellung Kollerberg-Azenholz, bereit, den entscheidenden Stoß zu wagen (siehe Note 2).

Um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, also etwa zu derselben Zeit, wo die Batterie Nr. 17 bei Ladhub auf fuhr, befahl der Oberst Arnold den Sturm auf die Höhen von Azenholz. Die Ausführung stellte ein ächt militärisches und kriegerisches Bild dar. Der wiederholte Befehl

des Obersten, „bei wellenförmigem wie offenem Terrain stets schleichend und sprungweise vorzugehen und dann nur die letzte Distanz abschließlich auch bei etwas erschöpftem Athem abzulaufen, zu er = „st ü r m e n,“ kam zu recht befriedigendem Vollzug.

Sobald die Höhe genommen war, ungefähr um 11 Uhr 30 Min., verließ die Batterie Nr. 17 ihre Stellung bei Ladhub, ging im Trabe vor und nahm auf der Höhe eine zweite Position ein. Bemerkenswerth war das rasche Einschneiden der Geschütze nördlich der über den Höhenzug führenden Feldstraße. Das Feuer wurde ohne Verzug auf feindliche bei Haggenschwyl stehende Infanterie-Abtheilungen (der Reserve) eröffnet.

Nach der Wegnahme des Plateau's von Azenholz durfte der Feind nicht mehr daran denken, sich in der, wenn auch an sich starken, Stellung von Kollerberg länger zu halten. Der mit aller Energie unternommene Angriff der Brigade Trümpp gegen den Kollerberg, von den beiden Halbbrigaden zangenförmig ausgeführt, stieß daher auf keinen erheblichen Widerstand. Die beiden hier fechtenden feindlichen Bataillone mußten mit Recht durch die Erfolge des Gegners bei Azenholz für ihren Rückzug besorgt werden und waren viel zu schwach, um durch eine energische Offensive die Fortschritte des feindlichen linken Flügels paralyfieren zu können. Sie erhielten Befehl zum Abzuge, und die I. Brigade konnte gegen 12 Uhr Haggenschwyl ohne Widerstand besetzen. Mittlerweile hatte sich die nunmehr der Brigade Trümpp zugetheilte Batterie Nr. 16 genähert und eine Aufnahmestellung ca. 800 M. vor Haggenschwyl eingenommen. Diese Vorsicht erwies sich jedoch als unnöthig, weil der Feind seinen Rückzug ohne Aufenthalt fortsetzte.

Während der bei Azenholz eingetretenen Gefechtskrisis hatte der Kommandeur der Schwadron Dragoner, dem bei dem Mangel feindlicher Kavallerie ein ungehindertes Manöuvrieren erlaubt war, eine Flankenstellung bei Kömmiswyl-Holzrüthi genommen, um von hier aus den günstigsten Moment zum Handeln gegen den sich zurückziehenden Gegner zu erpässen. Die Gelegenheit sollte nicht auf sich warten lassen, als die feindliche Infanterie begann, sich in die Aufnahmestellung von Hinterberg zurückzuziehen. Diese, die sich in der Flanke bedroht sah, löste Tirailleure auf, um sich gegen die Insulten der Kavallerie zu schützen, und konnte nach ihrer Vertreibung den Marsch unbelästigt fortsetzen. Nicht so die Seitendeckung dieser Bataillone. Obwohl schwach an Zahl, postirten sich die Schützen, ihre Aufgabe richtig erkennend, in einem Krautgarten mit vorliegendem, sumpfigem Terrain und in einer naheliegenden Scheune so günstig, daß sie an dieser Stelle jedes weitere Vordringen der Kavallerie hemmen. Rasch entschlossen läßt Major Schmidt einen Zug seiner Dragoner abfegen und eröffnet das Feuer-Gefecht zu Fuß; ein zweiter Zug dient als Soutien. Die anderen beiden Züge werden zur Umgehung der kleinen Abtheilung entsandt; von ihnen muß wiederum der eine zu Fuß fechten, während der zweite eine Stellung zur Aufnahme oder Verfolgung nimmt. Dem auf

diese Weise hergestellten Kreuzfeuer können die feindlichen Tirailleure nicht widerstehen und suchen sich ihrer gefährlichen Lage zu entziehen, aber vergeblich; die bereitstehenden Unterstützungszüge machen die Flucht unmöglich. Der fernere Weg für die Kavallerie ist nun allerdings frei; die feindlichen retirirenden Bataillone haben aber auch unbelästigt und zu rechter Zeit die Aufnahmestellung erreicht. Wir wollen nicht verfehlen, auf dies hübsche, lehrreiche, von beiden Seiten gut ausgeführte, taktische Beispiel aufmerksam zu machen.

Nach Wegnahme der Position von Haggenschwyl konnte es sich für das feindliche Korps nur noch darum handeln, den Rückzug über die Steinach zu sichern und dazu bot die Aufnahmestellung von Hinterberg-Dottenwyl ein geeignetes Mittel. — Andererseits lag es nicht in der Intention des Hrn. Divisionärs, den Feind ungestüm bis in die Steinach zu werfen; dem widersetzte sich der Zustand der eigenen Truppen nach der gehaltenen Anstrengung und die zweifelhafte Chance eines Angriffs auf den Hinterberg mit der ungeordneten Division. — Der Oberst Scherer ließ daher eine Gefechtspause eintreten und gab eine neue Disposition zur Verfolgung des Feindes aus.

Die Brigade Kottmann wurde vorgezogen, um die Verfolgung des abgezogenen Feindes in der Richtung Kömmiswyl-Watt-Freidorf-Berg zu übernehmen. Die Brigade Arnold nebst der Batterie Nr. 17 sollte unmittelbar als Gros folgen, während sich die Brigade Trümpp nebst zugetheilte Batterie Nr. 16 nördlich von Haggenschwyl an der Straße Haggenschwyl-Bischofszell sammeln würde, um als Reserve zu dienen.

Ohne uns, des schon zu sehr in Anspruch genommenen Raumes wegen, irgend in Details dieser Verfolgung einzulassen, wollen wir nur erwähnen, daß die 4. Halbbrigade (Escher) die Avantgarde bildete und bei Watt auf den Feind stieß. Die Batterie Nr. 17 nahm nordwestlich von Kömmiswyl Stellung und feuerte auf feindliche Infanterie bei Ruggisberg. Zwei Bataillone der 3. Halbbrigade (Meyer) (das dritte Bataillon befand sich als Deckung bei der Batterie Nr. 16) wurden gegen den feindlichen rechten Flügel disponirt, während das Gros sich anschickte, den Hinterberg in der Front anzugreifen. Der Feind wartete jedoch diesen Angriff nicht ab, sondern zog sich zurück und das Gefecht wurde abgebrochen. Es bleibt uns jetzt noch übrig, des gesonderten Gefechts der Schützenbrigade und der von der Division an der Steinach getroffenen Sicherheitsmaßregeln zu gedenken.

Sobald der Oberstlieutenant Anderegg die Gewißheit über die Rückzugsbewegung des Feindes vom Kollerberg erlangt hatte, setzte er sich, etwa gegen 11 Uhr 45 Min., in Bewegung. Die Wannenbrücke wurde ungehindert passirt.

Die Avantgarde mit den Seitentrupps ging über Wannenstäbeli gegen Unter- und Ober-Löhren und Sittenhub vor, während das Gros bei Wannenstäbeli vorläufig Halt machte. — Unter-Löhren und die südlich Sittenhub gelegene Waldparzelle fand man unbesetzt, aber in Ober-Löhren wurde dem weitern

Vorbringen der schwachen Vorhut Halt geboten. Etwa um 12½ Uhr griff der Brigadeführer mit dem Gros (2 Kompagnien Tirailleurs, gefolgt von 2 Kompagnien in Kompagniekolonnen als Unterstützung) Ober-Ehren und Freiweyen an und stellte die Reserve in der vorerwähnten Waldparzelle auf.

Die feindlichen Abtheilungen, um ihre Rückzugslinie besorgt, ließen sich auf ernstlichen Widerstand nicht ein und wichen auf Dottenweyl zurück, welches nur so lange vertheidigt wurde, bis die Position von Watt, Kugelsberg u. s. w. geräumt war. Alsdann zog sich auch der Feind von hier in der Richtung auf Gommenschwyl über Brumenau hinter die Steinach zurück.

Sicherungsmaßregeln der Division.

Zur Sicherung gegen den bei Mörschweyl und Tübach auf dem rechten Steinach-Ufer stehenden Feind hatte der Chef des Stabes der Division, Oberst Stocker, die folgenden Anordnungen getroffen (siehe Platte 3).

Vorher müssen wir noch bemerken, daß weder die Dragoner noch die Batterien diese Uebung mitmachten, sondern in ihre Kantonnements Arbon und Wittenbach nach Schluß der Gefechtsübung abrückten.

Beginnen wir mit dem rechten Flügel: Die Schützenbrigade sollte den Terrainabschnitt vor Gommenschwyl, von Lobel bis Seckel, bewachen, besonders die Brücke von Brumenau im Auge behalten und gegen Kronbühl feilsig patrouilliren, um gegen eine Umgehung über Ober-Lobelmühle auf der Hut zu sein. Die Brigade bezog bei Dürrenmühle ein Bivouak und sicherte sich durch zwei isolirte Feldwachen, je 1 Kompagnie, welche bei Brumenau und Seckel aufgestellt wurden und mit den Vorposten der 2. Infanteriebrigade in Verbindung traten.

Der Terrainabschnitt des linken Flügels, Rüttli-Pfaffennase-Ober-Steinach, wurde von der II. Brigade gedeckt. Dieselbe bezog ihr Bivouak nördlich von Berg links der Straße nach Landquart.

Die Bataillone 51 rechts und 51 links wurden zur Uebernahme des Sicherheitsdienstes beordert. —

Das Letztere gab folgende Feldwachen:

Feldwache Nr. 1 bei Rüttli	1 Kompagnie
" Nr. 2 bei Pfaffennase	1 "
" Nr. 3 bei Steinenburg bis z. Steg von Kehlhof	1 "
" Nr. 4 bei Obersteinach	1 "
Biket bei Frankrütt	2 "
6 Kompagnien.	

Dem Biket, welches Nachts 9½ Uhr nach Pfauenmoos dirigirt wurde, weil hier die Straßen nach den verschiedenen Feldwachen zusammenlaufen, fiel die Aufgabe zu, nach sämtlichen Feldwachen vorwärts und nach dem Gros der Brigade rückwärts zu patrouilliren. — Ein Verbindungsposten wurde auf der Straße von Frankrütt nach Berg gelassen.

Dem rechten Flügel diente die I. Brigade im

Bivouak bei Freidorf zum Repl; sie sollte ein starkes Biket aufstellen und in der Richtung von Berg und Gommenschwyl patrouilliren.

Die III. Brigade endlich bezog ihr Bivouak bei Roggwyl und entsandte ein starkes Detachement (1 Bataillon) nach Landquart, um daselbst die eigene Front zu sichern und als Repl für die Vorposten in Ober-Steinach zu dienen. Vom Detachement wurde gegen den Bodensee und Ober-Steinach patrouillirt.

Es ist klar, daß bei der großen Ausdehnung der zu besetzenden Linie Lobel-Ober-Steinach (etwa 4½ Kilometer in gerader Entfernung) von einer fortlaufenden Vorpostenkette abstrahirt werden mußte, wollte man die Kräfte der Division nicht unnöthigerweise anspannen. — Die günstige Terrainbeschaffenheit, sowie entsprechende Patrouillengänge gewährten trotz der schwachen Besetzung eine hinreichende Sicherheit. Die am meisten gefährdete linke Flanke der Division erscheint stark genug besetzt und das Hinderniß der Front verhindert den Feind, selbst wenn er nicht geschlagen wäre, an irgend einer ernstlichen, überraschenden Unternehmung.*)

Disziplin, Militärgeist und Kameradschaft.

Die Disziplin, der Gehorsam gegen die Befehle der militärischen Vorgesetzten, der in den Truppen lebende militärische Geist und das Gefühl der Zusammengehörigkeit (der Esprit de Corps und die Kameradschaft), bedingen die kriegerischen Leistungen der Heere im Felde und nehmen auf die Entscheidung den größten Einfluß.

Die andern Verhältnisse gleich angenommen, wird die Truppe stets den Gegner besiegen, welche ihn in den genannten Eigenschaften übertrifft.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes verlohnt es sich der Mühe, die berührten Punkte einzeln zu betrachten.

Die Disziplin ist das Band, welches die Glieder des Heeres zusammenhält und es ermöglicht, die ungeheuren Heermassen nach einem Willen zu leiten und die Kräfte derselben in entsprechender Weise zu dem Zwecke der Besiegung des Gegners wirken zu lassen.

Die Disziplin ist eine unerläßliche Bedingung zu dem Begriff „Heer“. Ohne Disziplin kann es wohl bewaffnete Haufen, doch niemals ein Heer geben. Disziplin ist die erste und unerläßlichste Bedingung der Existenz des Heeres.

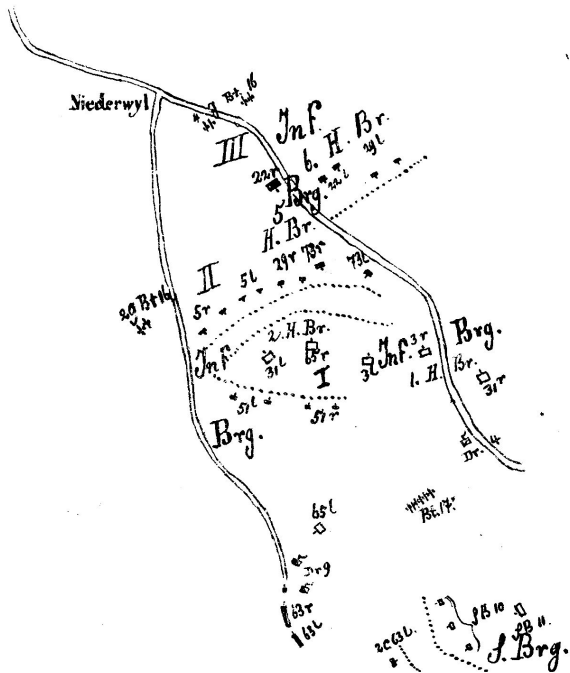
Die Disziplin, die Unterordnung unter einen Willen, befähigt die Armee allein zur Lösung ihrer kriegerischen Aufgabe. Nur bei guter Organisation und strenger Disziplin lassen sich große Resultate erzielen.

Wo eine Anzahl Menschen zu einer kriegerischen Unternehmung sich vereinigt, ist die Unterordnung unter einen Befehlshaber immer eine Nothwendigkeit. Dieses sehen wir selbst bei der Räuberbande, welche einen Hauptmann wählt und diesem gehorcht.

*) Die zum Divisionsmanöver gehörige Ueberrichtskarte nebst 3 Platten werden der nächsten Nummer beigelegt.

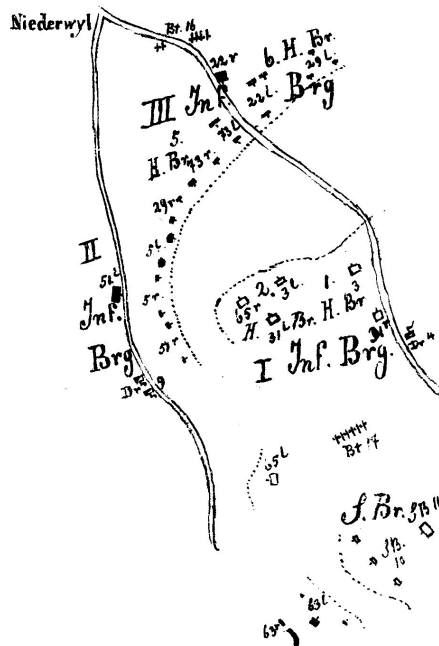
Plan 3.

Stellung am 7 Sept 12 Uhr Vorm.



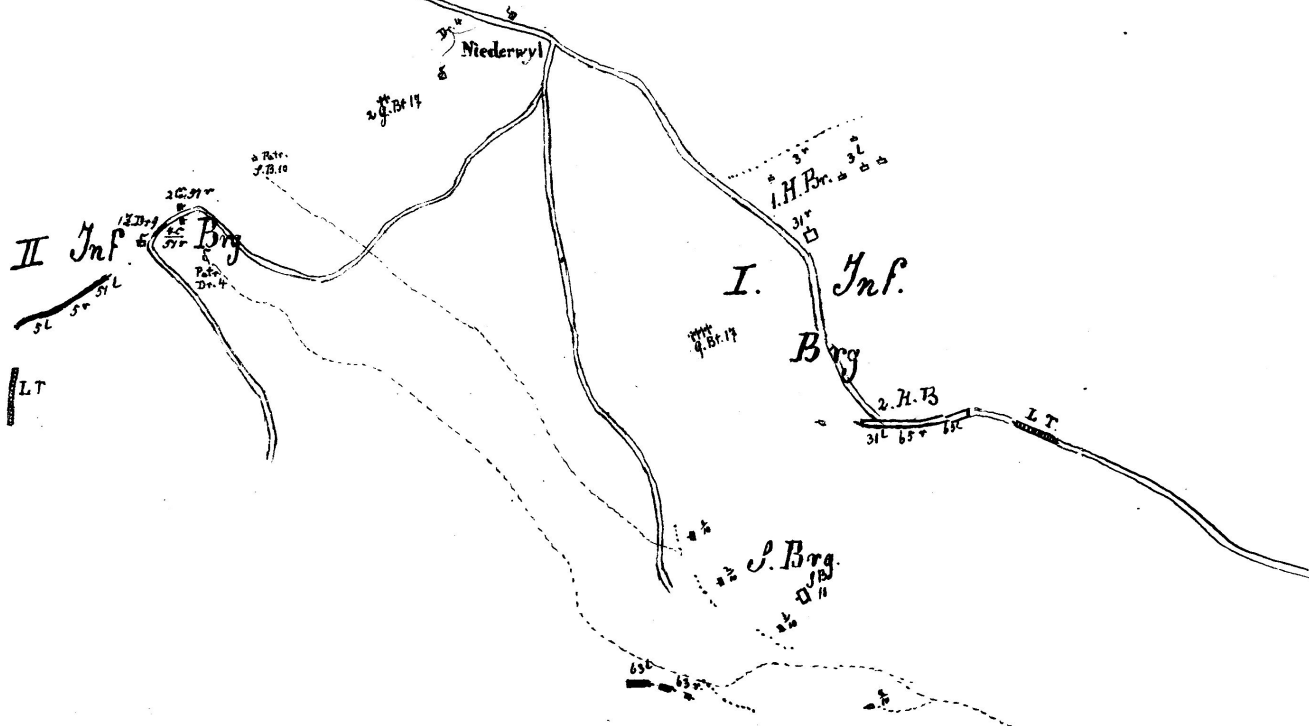
Plan 2.

Stellung am 7 Sept. 11 Uhr 30 Min



Plan 1.

Stellung am 7 Sept 9 Uhr Vorm.

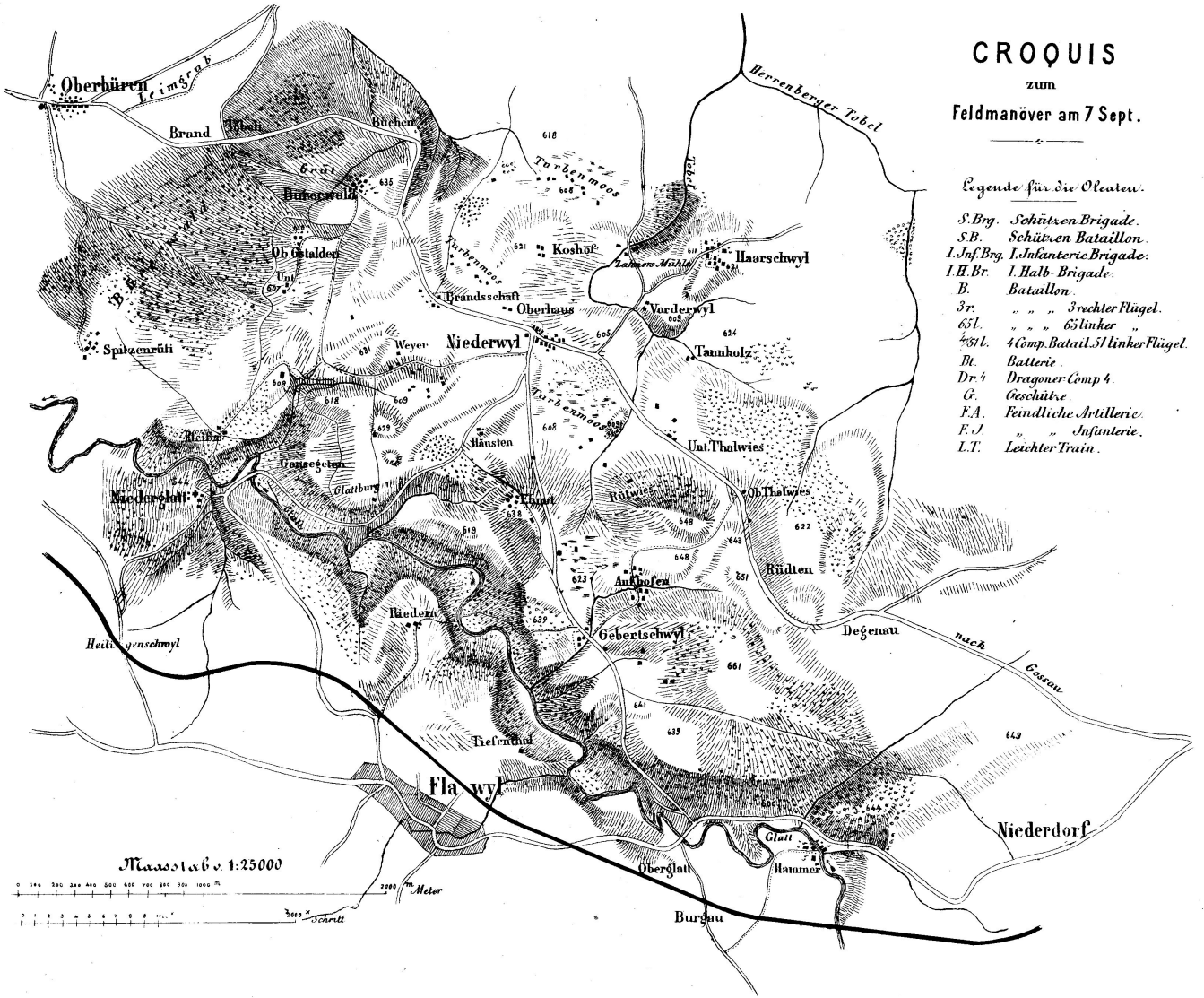


CROQUIS

zum
Feldmanöver am 7 Sept.

Legende für die Operationen.

- S. Br. Schützen Brigade.
- S. B. Schützen Bataillon.
- I. Inf. Br. I. Infanterie Brigade.
- I. H. Br. I. Halb Brigade.
- B. Bataillon.
- 3r. " " 3 rechter Flügel.
- 63l. " " 63 linker " "
- 451l. 4 Comp. Bataillon 51 linker Flügel.
- Bt. Batterie.
- Dr. 4 Dragoner Comp 4.
- G. Geschütze.
- F. A. Feindliche Artillerie.
- F. I. " Infanterie.
- L. T. Leichter Train.



Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 11.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Berichtigung. — Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872 (Fortsetzung). — B. Poten, Braune Husaren in Frankreich. — M. Jacquemont, La campagne des Zouaves pontificaux en France. — Marschall Bazaine, Der Feldzug des Rheinheeres. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht über die Thätigkeit des Basler Feldschützenvereins 1872. (Schluß.) — Kreisschreiben. — Budget von Baselland. — Gewehrfabrikanten — Pferdelieferung. — Schießschulen. — Truppenzusammenzug. — Wahlen und Entlassungen. — Ausland: Frankreich: Befestigungsprojekte.

Berichtigung.

Soeben erhielten wir von kompetentester Stelle von der 23. Infanteriebrigade die Mittheilung, daß sich in der Darstellung über das Manöver vom 7. September sehr erhebliche Unrichtigkeiten befinden, die hiermit berichtigt werden sollen.

1. Das Detachement bei Oberglatt bestand nur aus dem Bataillon 63 rechts; das Bataillon 63 links befand sich beim Gros der Brigade. Es marschirte hinter Bataillon 5 links (darnach ist die Note 1 zu ändern). Im Gefecht wurde es zunächst in Reserve gehalten und griff später neben Bataillon 5 links ein, wonach Note 2 und 3 zu berichtigen sind.

2. Es ist gar keine Kavallerie bei der Brigade Kottmann vorhanden gewesen, die Kompagnie Nr. 9 marschirte ungetheilt mit der Brigade Arnold. Diese Kompagnie wurde später auf Anordnung des Obersten Arnold der Brigade Kottmann in der Nähe von Gebertsweil unterstellt.

3. Ist das Gros der Brigade nicht über Pfeifer marschirt, sondern 2 Bataillone sind der Avantgarde über Gansegeten gefolgt und 2 Bataillone über Pfeifer dirigirt. Ueber diesen letzten Punkt, den Uebergang über die Glatt betreffend, ist die Mittheilung so ausführlich und steht mit unserer Relation im Widerspruch, so daß wir auf diesen interessanten Fall am Schlusse der ganzen Arbeit speziell zurückkommen müssen.

Wir bemerken zu diesen Berichtigungen, daß sich unsere in Nr. 8 und 9 der Militärzeitung enthaltene Manöverdarstellung auf einen sehr detaillirten und klar abgefaßten Bericht gründet, welcher uns aus der 23. Brigade zugekommen ist und dessen Verfasser wir vermöge seiner Stellung nach allgemein gültigen militärischen Begriffen als kompetent und unterrichtet über alle die Brigade betreffenden Ver-

hältnisse halten müssen. — Der Irrthum mit dem Bataillon 63 links kann dadurch entstanden sein, daß es in dem erwähnten Berichte heißt: „Bataillon Bollkoffer Nr. 63 demonstirt bei Oberglatt u. s. w.“ und auch sonst nur vom Bataillon 63 gesprochen wird. Weder bei dem Gefechte bei Gebertschwyl-Aufhofen, noch sonst wo geschieht des Bataillons 63 links Erwähnung. Daher wahrscheinlich der unsererseits verzeihliche Irrthum. J. v. Scriba.

Darstellung zweier Manöver aus dem Truppenzusammenzuge von 1872.

Von

J. v. Scriba.

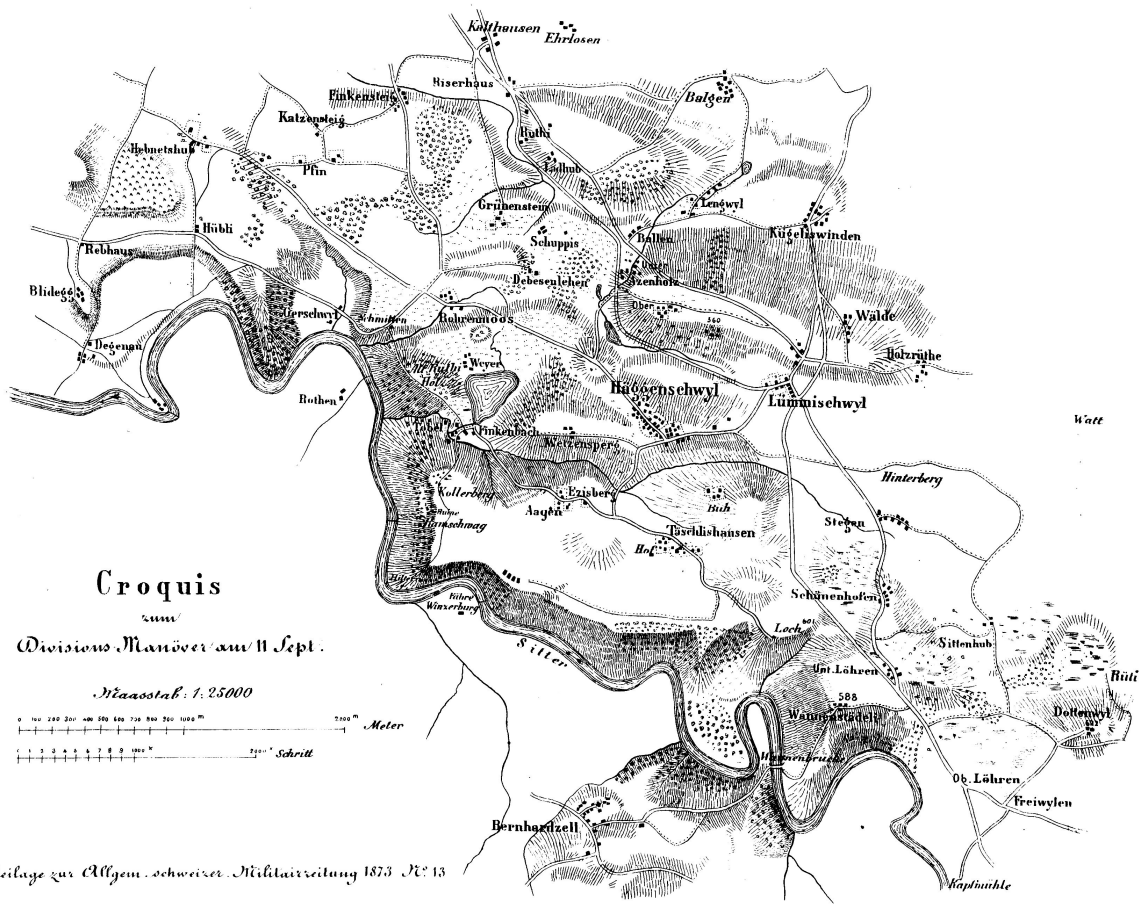
(Fortsetzung.)

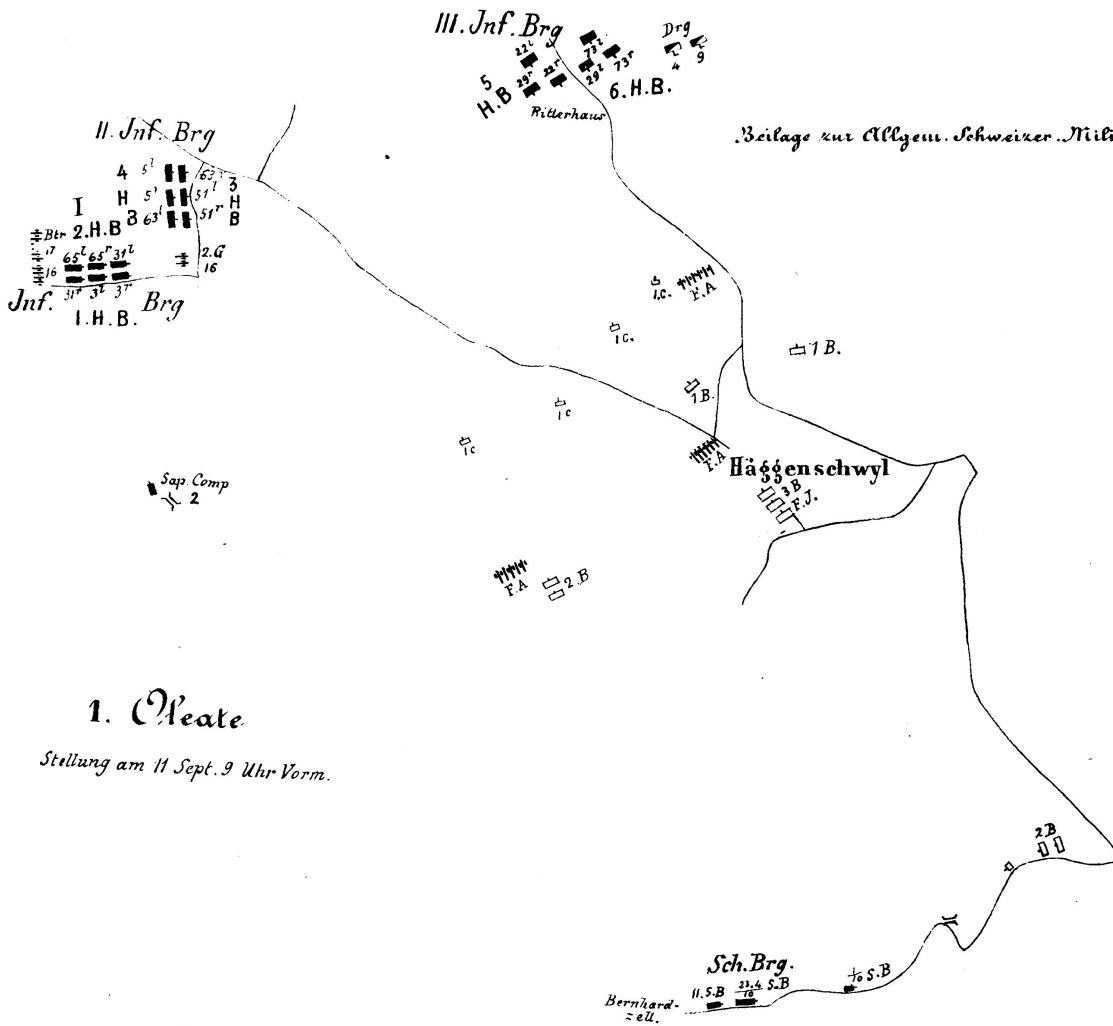
Aus diesem Abschnitt führen zwei Wege in die Richtung auf Riserhaus. Das Vorterrain in Front und Flanke bietet keine Annäherungshindernisse und erlaubt dafür, im günstigen Momente eine kräftige Offensive zu ergreifen.

Drei Straßen gewähren einen bequemen Rückzug unmittelbar aus der Stellung gegen Holzrütt und Bommetswyl. — Ein guter Feldweg verbindet Azenholz in der Front der Stellung mit der Haggenschwyler Höhe, während im Innern die Verbindung mit dem Centrum bei Haggenschwyl durch eine sumpfige Wiesen-Niederung erschwert ist und jedenfalls durch künstliche Vorrichtungen für geschlossene Massen erleichtert werden muß.

Mit Ausnahme des vorerwähnten, vor der Front liegenden Gehölzes, darf der östliche Abschnitt nebst Vorterrain als ein ziemlich offenes Terrain, welches weder die Wahrnehmung, noch die Bewegung bedeutend hindert, bezeichnet werden.

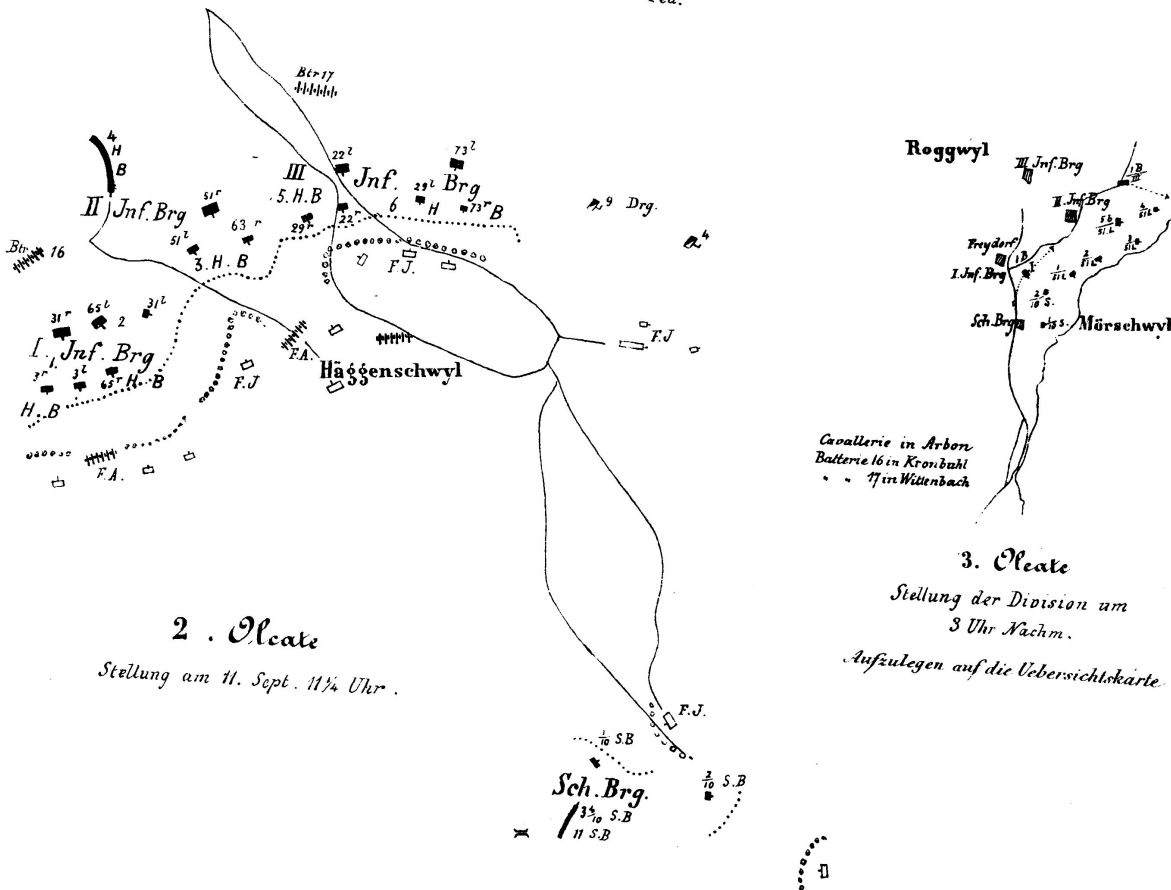
Anders verhält es sich mit dem westlichen Abschnitte (linker Flügel). Vor der Front desselben steht zunächst der unbedeutende Rohrenmoosbach; dahinter befindet sich als bedeutendes





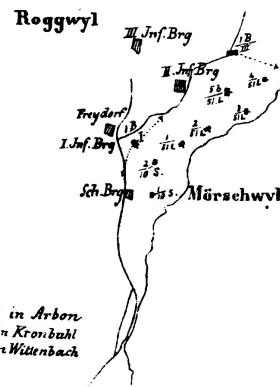
1. Skizze

Stellung am 11. Sept. 9 Uhr Vorm.



2. Skizze

Stellung am 11. Sept. 11 1/2 Uhr.



3. Skizze

Stellung der Division um 3 Uhr Nachm.
Aufzulegen auf die Uebersichtskarte.